Jahresbericht 2006

Freunde brasilianischer Strassenkinder

Inhaltsverzeichnis

Der Verein **3**
Kontaktadresse in der Schweiz 3
Homepage 3
Spendenkonto 3
Spenden 3

Die Projekte **4**
Kontaktadressen in Brasilien 4

Chácara **6**
Publikationen und Besuche 6
Schule, Austausch, Nachhilfeunterricht 7
Kulturelle und sportliche Aktivitäten 7
Die sechs Häuser 8
Kurse 8
Arbeit auf der Strasse, Familienarbeit 9
Zusammenleben in Quatro Pinheiros 9

Adilsons Favela-Projekt **10**
Nachhilfestunden und Freiwillige 10
Ausflüge und Ziele 10

Fazenda **11**
Kinder und Jugendliche 11
Betreuung und Familienarbeit 11
Alltägliche Arbeiten 12
Schule und Ausbildung 12
Freizeit 13
Öffentlichkeitsarbeit 14
Schwierigkeiten 14
Wünsche und Herausforderungen 14

Aktivitäten der Freunde im Jahr 2006 **15**
Kontakt zu den Projekten 15
Volontariate und Besuche 15
Finanzielle Situation 15

Jahresrechnung **16**
Revision 16
Bilanz per 31. Dezember 2006 und Vorjahr 17
Betriebsrechnung per 31. Dezember 2006 und Vorjahr 18
Bericht der Revisionsstelle 19

Der Verein

Die "Freunde brasilianischer Strassenkinder" sind ein politisch und konfessionell unabhängiger Schweizer Verein, welcher Projekte für Strassenkinder in Brasilien unterstützt.
"Fernandos Chácara", die "Fazenda" und "Adilsons Favela-Projekt" kümmern sich im südbrasilianischen Staat Paraná um Kinder und Jugendliche, welche verlassen auf der Strasse leben oder in diese Lage zu geraten drohen. Die Projekte sind langfristig ausgerichtet und verpflichten sich den Menschenrechten und den Rechten des Kindes. Sie bauen auf den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen auf, behandeln und fördern sie als Agenten ihres eigenen Schicksals und bieten ihnen realistische Optionen für die Zukunft.
Die "Freunde" informieren Spenderinnen, Spender und Interessierte. Sie berichten über die Jahresrechnung des Vereins und über die Tätigkeiten und Jahresrechnungen der unterstützen Projekte durch regelmässige Newsletter und einen detaillierten Jahresbericht.

Kontaktadresse in der Schweiz

Thomas Knellwolf
Luisenstrasse 35
8005 Zürich
Tel. 078 740 90 88
Mail: strassenkinderverein@gmx.ch

Homepage

www.meninos.ch

Spendenkonto

Freunde brasilianischer Strassenkinder
PC 87-640504-2

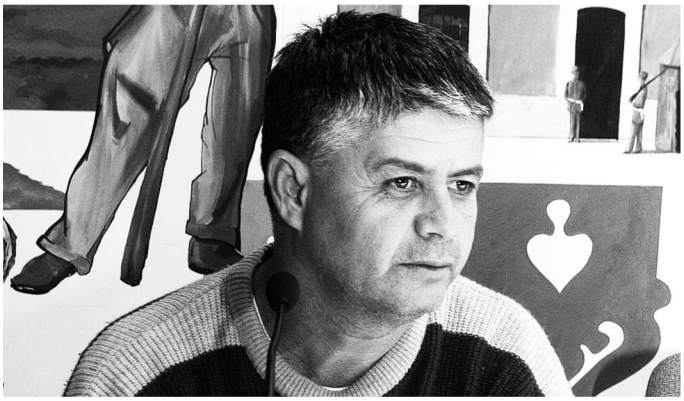
Spenden

Spenden können bei den Steuern als "gemeinnützige Zuwendungen" in Abzug gebracht werden.
Die Freunde brasilianischer Strassenkinder leisten ihre Arbeit ausnahmslos unentgeltlich und tragen sämtliche Spesen selbst, so dass die Spenden vollumfänglich den unterstützten Projekten zugute kommen.

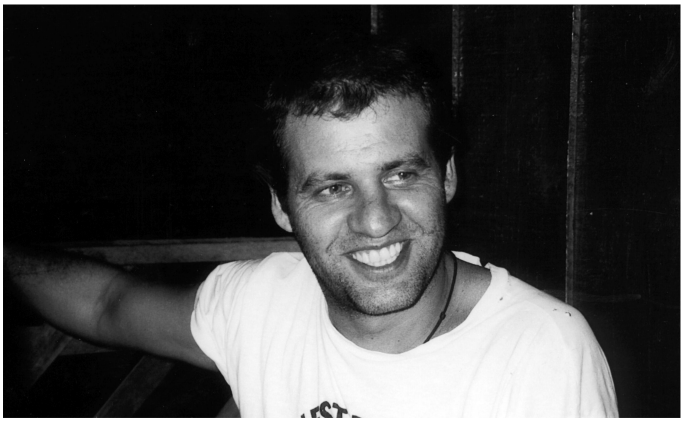
Die Projekte

Das Projekt Fernandos Chácara bei Curitiba wurde 1994 vom ehemaligen Karameliter-Mönch Fernando de Gois mitgegründet, der es heute noch leitet. Das Projekt Fazenda (formell: Fundação (Re) Fazenda) in Guaratuba wurde 1999 unter anderem vom heutigen Projektleiter, Marcelo Rodrigues, ins Leben gerufen.
Die Projekte sind politisch und konfessionell unabhängig und bieten ehemaligen Strassenkindern zwischen sechs und 18 Jahren ein Zuhause. Die Mitarbeiterteams bestehen aus Brasilianerinnen und Brasilianern, verstärkt durch Volontärinnen und Volontäre aus der Schweiz und anderen Ländern.
Im Jahr 2005 entstand das Favela-Projekt des ehemaligen Strassenkinds Adilson. Es kümmert sich um Kinder und Jugendliche in einem Armenviertel der Millionenstadt Curitiba.

Kontaktadressen Brasilien



Chácara (auch für Adilsons Projekt):
Fernando Francisco de Gois
Fundação Educacional Meninos e Meninas
de Rua Profeta Elias
BR 116, Km 144
Caixa Postal 13018
83.800-000 Mandirituba
Paraná, Brasilien
Tel. / Fax: +55 (0)41 36 33 11 59



Fazenda:
(Re)Fazenda
Marcelo Alexandre de Freitas Rodrigues
Fundação (Re)Fazenda
Rua Sargento Manoel Candido Pereira, 122
Vila Balneária Eliana
83.280-0003 Guaratuba
Paraná, Brasilien
Tel. / Fax: +55 (0)41 34 42 63 55
refazendo_sonho@hotmail.com

Liebe Freundinnen,
liebe Freunde brasilianischer Strassenkinder

Dank Ihrer Hilfe kann unser Verein mittlerweile drei Projekte für Strassenkinder in Südbrasilien unterstützen. Trotz ähnlicher Philosophie stehen die Chácara bei Curitiba, die Fazenda in Guaratuba und Adilsons Favela-Projekt in einem Armenviertel Curitibas an unterschiedlichen Punkten.

Durch mehr als ein Jahrzehnt solide Arbeit ist die Chácara zu einem Vorzeigeprojekt für die Arbeit mit Strassenkindern geworden. Die Uno hat sie deshalb jüngst in einem Buch porträtiert. Rund 100 ehemaligen Knaben und Jugendlichen bietet das Projekt nicht nur ein Dach über dem Kopf und täglich warmes Essen, sondern auch Möglichkeiten zu Ausbildung und Entwicklung. Vergangenes Jahr hatte das etablierte Projekt aber Schwierigkeiten, die Löhne seiner Mitarbeiter zu zahlen. Wegen des ungünstigen Wechselkurses und ausbleibender Unterstützung aus Brasilien musste sogar Kurzarbeit eingeführt und einzelne Mitarbeiter entlassen werden. Ein Teil konnte inzwischen wieder eingestellt werden - auch dank grosszügigen Beiträgen aus der Schweiz.

Die Fazenda hat sich nach ihrem Umzug in die Küstengemeinde Guaratuba neu regional verankert. Wie die Chácara in Curitiba ist das Projekt vor Ort gut vernetzt. Lokal wird sie vor allem mit Materialien und Knowhow unterstützt. Beiträge durch die öffentliche Hand lassen trotz Lippenbekenntnissen der Politiker auf sich warten. Die Erfahrung anderer Projekte zeigt, dass es jahrelange Lobby-Arbeit braucht, bis die versprochene Hilfe anläuft. In der Chacára steigen die Beiträge der Gemeinden pro Kind inzwischen sogar langsam an.

Adilsons Favela-Arbeit, das neueste Projekt konnte sich in der Favela Vila das Torres etablieren. Seine Mischung aus Sozialarbeit, Gassenarbeit und Hort deckt ein wichtiges Bedürfnis Dutzender Kinder und ihrer Eltern im Armenviertel ab.

Unser Verein in der Schweiz hat nach dem Jubiläumsjahr 2005 ein eher ruhiges Jahr hinter sich. Wir vom Vorstand werden auch im kommenden Jahr alles daran setzen, dass die drei Projekte ihre Arbeit weiterführen und -entwickeln können. Für Ihre treue Unterstützung auf diesem Weg danken wir herzlich.

Thomas Knellwolf
Präsident Freunde brasilianischer Strassenkinder

Chácara

2006 war nicht nur ein einfaches Jahr. Die Chácara hatte mit einigen finanziellen Problemen zu kämpfen, musste einige Verträge mit Mitarbeitern zwischenzeitlich auflösen, ihre Löhne kürzen und die Arbeitsverteilung umstellen. Es wurde aber mit allen Mitteln versucht, die Qualität der Betreuung nicht aufs Spiel zu setzen.
Die Schwierigkeiten haben auch geholfen, einen Schritt weiter zu kommen. So konnten die Zusammenarbeits-Verträge beispielsweise mit der Stadt Curitiba, woher die meisten ehemaligen Strassenkinder stammen, deutlich verbessert werden. Pro Monat und Kind erhält die Chácara neu 280 Reais (früher 210 Reais) im Monat.

Publikationen und Besuche

Das Jahr 2006 war aber auch ein Jahr der Anerkennung. Die Arbeit der Chácara wurde in verschiedenen Publikationen wie Zeitungsartikeln oder Büchern erwähnt oder durch zahlreiche Veranstaltungen (Vorträge, Diskussionsrunden, Aufführungen) bekannt gemacht. Besonders erfreulich war die Erwähnung in einem Buch der UNO, das die 50 nachhaltigsten „Entwicklungs“-Projekte in Brasilien vorstellte. Fernando de Gois, der Leiter der Chácara, durfte zudem Anerkennungspreise von staatlichen und privaten Organisationen entgegen nehmen.
Hier kam einmal mehr zum Vorschein, wie wichtig die Zusammenarbeit mit unseren Partnern – auch in der Schweiz – ist. Ein wichtiger Punkt im vergangenen Jahr war auch die Bildung eines Netzes verschiedener brasilianischer Organisationen, die ebenfalls mit ehemaligen Strassenkindern arbeiten wie

die Chácara. Unterstützt wird dieses Netz auch von der öffentlichen Hand in Curitiba und der Universität von Paraná. Die Chácara konnte neben dem Verein „Freunde brasilianischer Strassenkinder“ im Jahr 2006 auf andere „Sponsoren“ zählen wie Terre des Hommes oder die Bank HSBC.

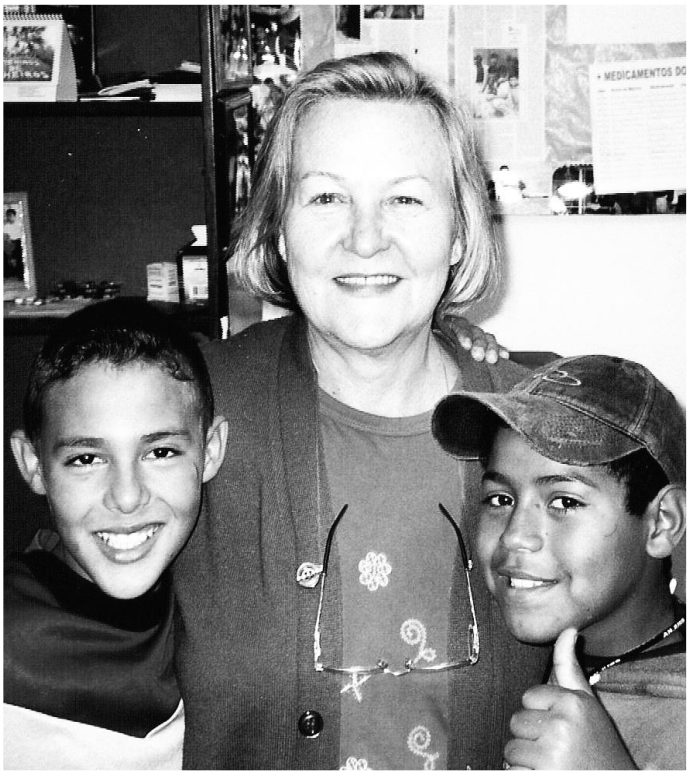
Schule, Austausch, Nachhilfeunterricht

Die Erziehung und die Schulbildung ist fundamental für die Entwicklung der Kinder, die nach dem schwierigen Leben (Drogen, Gewalt) auf der Strasse mit verschiedenen Problemen kämpfen: tiefes Selbstbewusstsein, Schwierigkeiten in der Etablierung von persönlichen Beziehungen oder Lernschwierigkeiten. Die Chácara bemüht sich darum, den Kindern gute Lebensbedingungen, sowie psychologische und pädagogische Hilfe anbieten zu können, sowie den Dialog mit den Familien und der Schule aufrecht zu erhalten. Der tägliche Kontakt mit den Erziehern der Chácara ist sehr wichtig. Darüber hinaus bietet das Projekt mit den Lehrern Heráclio, Sandra und Daiane Nachhilfeunterricht in Portugiesisch oder Mathematik an. Jeweils dienstags kommen Studenten von der Universität des Bundesstaates Paraná in die Chácara und helfen den Jungs auch in anderen Fächern. Die Pädagogin Marlene S. D’Aroz koordiniert den Nachhilfeunterricht, sie macht Schulbesuche und hält den Kontakt mit den Lehrern aufrecht. Jedes ehemalige Strassenkind wird im Lern- und Entwicklungsprozess begleitet. Tauchen Probleme auf, werden sie zusammen mit den Kindern erörtert. Die Erzieher Antônio und Sueli begleiten jene Jungs pädagogisch, die abends zur Schule gehen. In pädagogischen Fragen darf die Chácara weiterhin auf die Unterstützung der Professorin Eliane Alves Précoma zählen, die das Projekt seit 1998 begleitet.

Die pädagogischen Bemühungen haben im Jahr 2006 noch durch weitere Anlässe Früchte getragen: So kamen am 11. November mehr als 130 Lehrerinnen und Lehrer aus öffentlichen Schulen zusammen, die Kinder aus der Chácara unterrichten oder unterrichtet haben. Der Tag hat mit seinem intensiven Austausch die Verbindung zwischen dem Projekt und den Schulen verstärkt. Positiv zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch, dass jene Jungs, die abends zur Schule gehen oder studieren mit dem Schulbus nun bis auf das Gelände der Chacara gefahren werden. Mit Freude durfte auch zur Kenntnis genommen werden, dass mit Jonathan ein weiteres ehemaliges Strassenkind aus der Chácara Aufnahme an der Universität gefunden hat. Er studiert Tourismus. Weitere Studenten sind Júlio Cezar de Oliveira (Betriebswirtschaft), Adriano Bueno (Sportwissenschaften) und Adilson Pereira de Souza (Sozialarbeit). Negativ fiel im Jahr 2006 ins Gewicht, dass einige Jungs Mühe hatten, das nächste Schuljahr zu erreichen.

Kulturelle und sportliche Aktivitäten

Wöchentlich finden in der Chácara pädagogische Aktivitäten statt. Spiele oder Sport, die das Selbstbewusstsein oder den Gemeinschaftssinn der Kinder und Jugendlichen stärken sollen. Da eine fünfte Lehrkraft zum Pädagogen-Team dazu stiess, konnten vor allem abends die Aktivitäten (Theater, Tanz, Musik, Fussball, Filme, Begleitung in der Bibliothek) ausgeweitet werden. Auch sensible Themen wie Drogen oder Sexualität wurden hier thematisiert. Die Strassenkinder wachsen oft unter äusserst schwierigen Bedingungen auf. Die Chácara versucht darum den Kindern und Jugendlichen eine persönliche und soziale Entwicklung zu ermöglichen, und Verantwortungsgefühl oder Sinn für Hygiene und Organisation zu vermitteln. Die täglichen Arbeiten, welche die Kinder und Jugendlichen in den sechs Häusern



Nachhilfelehrerin Hilde mit zwei Jugendlichen

oder in der Pflege des Gartens oder der Tiere verrichten, tragen dazu bei.
Die Chácara weiss um die Wichtigkeit eines Angebots an verschiedenen Aktivitäten ausserhalb der Schule. Dem Sport kam hier schon immer eine tragende Rolle zu. Er fördert physische und soziale Kompetenzen. Weil der Fussballplatz im zweiten Halbjahr 2006 erneuert wurde und während Monaten nicht bespielbar war, musste zum Fussball-Spielen an andere Orte ausgewichen werden oder andere Sportarten wie Tischtennis rückten in den Vordergrund. Sportstudent Adriano Bueno leitete die Trainings. Ein Höhepunkt in sportlicher Hinsicht war 2006 der Besuch eines Spiels des Club Atlético Paranaense, der zu den erfolgreichsten Fussballvereinen in Brasilien gehört und eine Partnerschaft mit der Chácara unterhält. Auch kulturell war 2006 einiges los. In verschiedenen Theatervorführungen konnten die Kinder und Jugendlichen ihren Träumen, Hoffnungen und Erwartungen Ausdruck geben. Die Chácara eigene Band kam wiederum zu zahlreichen Auftritten und nimmt damit auch eine „Botschafter"-Funktion für das Projekt ein.

Die sechs Häuser

Die Jungs wohnten auch 2006 in fünf verschiedenen Häusern: Das vierte Haus ist für die Sieben- bis Neunjährigen vorgesehen, die eben erst von der Strasse gekommen sind und im Projekt Unterschlupf gefunden haben. Die individuelle und spezielle Betreuung ist hier sehr wichtig. Das zweite Haus beherbergt die Jungs zwischen zehn und zwölf Jahren, die in den meisten Fällen vorher im vierten Haus gewohnt haben. Im ersten Haus wohnen die zwölf- bis 14-jährigen Jugendlichen, und im fünften Haus die über 14-Jährigen, die sich in den meisten Fällen bereits mit der Berufswahl befassen. Und im sechsten Haus, das sich in Curitiba befindet, finden die über 18-Jährigen Unterschlupf, Jugendliche, die bereits arbeiten oder an der Universität studieren. Die Organisation in den einzelnen Häusern sieht vor, dass die Jungs in den Häusern 1, 2 und 5 sich gemäss Putzplan an der Reinigung beteiligen. Im vierten Haus, wo die Kleinsten wohnen, werden alle Arbeiten in Gruppen erledigt.

Kurse

Die kulturellen und professionellen Bildungsangebote sind fundamental für die individuelle und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen der Chácara. Verschiedene berufsvorbereitende Kurse wurden angeboten. Das Angebot wurde mit dem brasilianischen Fort- und Berufsbildungszentrum SENAI und der Gemeinde Mandirituba realisiert. Auch junge Dorfbewohner nahmen teil.
Informatik-Kurse: Werden von Montag bis Donnerstag morgens und abends nicht nur für die ehemaligen Strassenkindern, sondern auch die Betreuer und Lehrer sowie die

Dorfbewohner angeboten.
Englisch-Kurs: Lehrer Júlio Cezar de Oliveira unterrichtet zwei Mal wöchentlich morgens und abends.
Fussballschule: Verschiedene Trainingseinheiten pro Woche, die im zweiten Semester wegen der Umbauarbeiten beim Fussballfeld weitgehend unterbrochen wurden.
Musik und Samba: einmal wöchentlich.
Hip Hop und Graffiti-Kurse: Erste Versuche und Unterrichtsstunden von Lehrern des Instituts Ideha, die bei den Jungs auf grossen Anklang stiessen. Das Projekt möchte hier das Angebot noch ausweiten.
Traditionellerweise wurden auch die Geburtstage der Jungs wieder gefeiert, was bei den Jungs jeweils ein grosses Echo auslöst. Auch einzelne religiöse Aktivitäten fanden in der Chácara statt wie Gottesdienste oder Ausflüge zum Wallfahrtsort Aparecida do Norte.

Arbeit auf der Strasse, Familienarbeit

Die Betreuer und Lehrer der Chácara stellen eine Betreuung während 24 Stunden am Tag sicher. Sie greifen ein, wenn es nötig ist, helfen bei Schulaufgaben, organisieren das Zusammenleben, Spiele und andere Freizeitaktivitäten. Da jeder der 80 Jungs eine eigene, meist komplizierte und schwierige Lebensgeschichte mitbringt, ist hier viel Sensibilität gefordert. Die Chácara ist dafür besorgt, dass sich die Betreuer und Lehrer ständig weiterbilden können. Beispielsweise in den wöchentlichen Zusammenkünften oder zahlreichen Diskussionsrunden – organisiert auch von Professoren und Fachleuten der Universität von Paraná. Die Betreuer und Lehrer stehen auch in ständigem Austausch mit Fachpersonen von ähnlichen, vergleichbaren Projekten. Oder sie tauschen sich mit dem Aufsichtsrat der Chácara aus.
Da die Chácara mit durchschnittlich 80 Kindern im Jahr 2006 keine freien Plätze mehr hatte, wurde der Arbeit auf der Strasse nicht allzu grosse Priorität eingeräumt. Zwölf neue Kinder traten ein. Sechs (Thiago Barreto, Israel Marcelo, Ntan, Fagner Pereira, Bruno Arruda und Tyago César) konnten zu ihren Familien zurückkehren. Der Arbeit mit den Familien der Kinder, deren Lage wirtschaftlich und sozial in vielen Fällen schwierig ist, wurde 2006 grosse Wichtigkeit eingeräumt. Denn es ist nicht nur ein Ziel der Chácara, für das Leben der ehemaligen Strassenkinder bessere Bedingungen schaffen zu können, sondern auch ihren Familien Wege aus Armut, Gewalt oder Alkoholproblemen aufzuzeigen. Evanir Turra und zwei weitere Betreuer der Chácara kümmerten sich 2006 hauptsächlich um die Familienarbeit. Dazu gehören regelmässige Besuche an ihren Wohnorten, meist Favelas (Armensiedlungen) der Grossstadt Curitiba. Zwei Mal jährlich finden in der Chácara grosse Zusammentreffen zwischen Eltern und Kindern statt. Dass 2006 sechs Kinder zu ihren Familien zurückkehren konnten, zeigt, dass sich diese Arbeit lohnt. Wichtig war in diesem Zusammenhang auch, dass das Projekt ein Occasions-Auto kaufen konnte, das die Arbeit der Sozialarbeiterin Evanir Turra deutlich erleichterte, da die Familien zum Teil sehr weit auseinander wohnen.

Zusammenleben in Quatro Pinheiros

Das Zusammenleben mit den Bewohnern des Weilers Quatro Pinheiros/Mandirituba, wo das Projekt beheimatet ist, wurde 2006 noch verstärkt – durch gemeinsame Feste, Basare, in der Chácara angebotene Kurse oder Bingo-Abende. Die Bewohner erhalten auch gratis Zugang zu den zahnärztlichen und ärztlichen Sprechstunden, die von der Gemeinde Mandirituba ermöglicht werden. Das Angebot wird dank einer grosszügigen Unterstützung des Rotary Clubs Curitiba 2007 noch – auch räumlich – ausgebaut werden können.

Übersetzung Jürg Ackermann

Adilsons Favela-Projekt

Das Projekt konnte sich 2006 gut etablieren. Rund 35 Kinder und Jugendliche kamen mit Adilsons Favela-Projekt täglich in Kontakt. Hauptziel ist es, Kinder und Jugendliche der Favela mit einem Tages-Struktur-Angebot davon abzuhalten, auf der Strasse zu leben. Das Projekt leistet vor allem in der Präventions-Arbeit einen wichtigen Beitrag.

Nachhilfestunden und Freiwillige

Im Januar, dem traditionellen Ferienmonat im brasilianischen Sommer, wurden verschiedene spielerische und pädagogische Aktivitäten entwickelt. Im Februar, mit dem Beginn der Schule, nahm das Projekt die eigentlichen Aktivitäten wieder auf. Um Schulschwierigkeiten zu beheben und das Zusammenleben zu fördern, waren die Kinder in vielen Bereichen aktiv. Musik, Spiele, Zeichnungs- und Malkurse, Lesestunden etc. Das Projekt versucht auch, den Kindern bei Lern- und Schulschwierigkeiten behilflich zu sein. Hier werden auch die Familien der Kinder miteingebunden. Die regelmässigen Besuche in den Familien sind wichtig. Hier darf das Projekt wie in der gesamten Betreuung auf zahlreiche freiwillige Helfer zählen. Im März wurde das Augenmerk vor allem auch Nachhilfe-Stunden in Portugiesisch und Mathematik gelegt, jene Fächer, in denen in der Regel die grössten Lernschwierigkeiten bestehen.

Zu Ostern führten wir im April ein Theater-Stück auf, das zeigen sollte, dass das Oster-Fest mehr beinhaltet als nur Schokolade-Eier essen. Ein Höhepunkt war der Muttertag. Im Projekt bastelten die Kinder Karten und bestückten sie mit Botschaften für ihre Mütter. Kinder, die Waisen sind, schenkten die Karten einer Person, die für sie verantwortlich war. Auf dem Programm standen im Mai auch Fussballspiele oder der Besuch einer Bibliothek. Im Juni konnte das Projekt dank der grosszügigen Unterstützung der „Freunde“ aus der Schweiz die Erzieherin Marli, die das Projekt seit Beginn (2005) als Freiwillige begleitet hatte, auf Lohnbasis anstellen.

Kurz darauf wurde mit Quele eine zweite Betreuerin engagiert. Das Projekt war nun auch von Betreuerseite her auf eine breitere Basis abgestellt und es begann sich sehr positiv zu entwickeln. Mit Einwohnern der Favela wurde später ein grosses Juli-Fest vorbereitet. Die Nachbarn brachten Kuchen vorbei. Es wurde sogar extra eine Strasse für den Verkehr geschlossen, da derart viele Festfreudige teilnahmen. Eine ausgezeichnete Gelegenheit, das Projekt in der ganzen Umgebung bekannt zu machen. Der Gewinn von 700 Reais wurde für das Zahlen von Gas- oder Elektrizitätsrechnungen und für den Kauf von Nahrungsmittelen eingesetzt.

Ausflüge und Ziele

Im September bis Dezember wurden neben der täglichen Arbeit im Projekt auch einige Ausflüge gemacht, bspw. zu Fernandos Chacara in Mandirituba oder einmal sogar ins Kino. Der November stand ganz im Zeichen der Organisation eines vorweihnächtlichen „Friedens“-Festes, das am 17. Dezember in der Favela Vila Torres über die Bühne ging. Viele Organisationen der Favela machten mit, hatten Stände, boten zum Teil selbst gemachte Sachen zum Verkauf an. Im Dezember fand auch ein grosses Benefiz-Nachtessen statt, um das Projekt bei Behörden und Organisationen bekannter zu machen.

Das Projekt ist sich bewusst, wie wertvoll die Unterstützung von aussen – auch aus der Schweiz – ist. Eine der grössten Aufgaben 2007 wird es sein, nach Möglichkeiten zu suchen, um das Haus, in dem sich das Projekt befindet und das sich als ideal erwiesen hat, zu kaufen. Denn der Besitzer des Hauses hat dieses zum Verkauf ausgeschrieben und dem Projet ein Vorverkaufsrecht eingeräumt. Adilson hofft, dass das Geld bis Ende 2007 zusammen kommt. *Übersetzung Jürg Ackermann*

Fazenda

Volontär Hannes mit Jugendlichen und einem Erzieher der Fazenda

Kinder und Jugendliche

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, welche 2006 in der Fazenda lebten, schwankte zwischen 12 und 24. Insgesamt betreute das Projekt über das gesamte Jahr 30 Buben im Kinderheim und ermöglichte ihnen so Zugang zu einem geregelten Leben, Ernährung, Sicherheit, Schule, Ausbildung, Hygiene, Respekt und einfach die Möglichkeit des "Kindseins".
Für einige der Kinder und Jugendlichen ergab sich über das Jahr die Möglichkeit, zu ihren Familien zurückzukehren und ein Junge wurde sogar adoptiert. Einige der Buben blieben allerdings nur kurze Zeit in der Fazenda, weil sie von weit entfernt stammten und schlussendlich näher bei ihren Familien in anderen, meist staatlichen Institutionen untergebracht wurden. So lebten dann Ende 2006 ein Dutzend Jungen in der Fazenda.
Es gab per Ende Jahr aber bereits neue Anträge von verschiedenen Orten auf Aufnahme von Kindern und Jugendlichen. Es ist längst nicht mehr so, dass alle Jungen direkt auf der Strasse aufgegriffen werden, immer mehr sind es Jugendämter, welche die Fazenda um die Aufnahme von "Problemkindern" bitten. Hier schauen die Verantwortlichen des Projekts auch darauf, dass Geschwister nicht auseinandergerissen werden.

Betreuung und Familienarbeit

Die Fazenda will gemeinsam mit jedem Kind an der eigenen Identität arbeiten. So wurden für viele Jungen ihre persönlichen Dokumente vervollständigt. Auf der persönlichen Ebene

erfolgten individuelle Gespräche über ihre persönliche Situation und Zukunftsziele. Regelmässige Berichte über die Entwicklung der Jungen an ihre zuständigen Behörden gehörten ebenfalls zur Betreuungsarbeit der Fazenda.
Wo noch eine Chance auf Familienwiedervereinigung bestand, wurden die KInder und Jugendlichen sowie ihre Familien auf eine mögliche Rückkehr vorbereitet. Grundlage dazu waren jeweils die Familienbesuche durch die Sozialarbeiterin. Ziel dieser Besuche war es, die Situation der Familien zu erörtern, mögliche Konfliktherde zu analysieren und mögliche Lösungen zu deren Beseitigung zu finden. So wurden Familienangehörige beispielsweise darin unterstützt, bei Alkoholproblemen externe Hilfe zu finden. Einige Familien wurden auch materiell unterstützt. Durch Familientreffen in der Fazenda sowie Ferienbesuche der Kinder bei ihren Familien sollten die Beziehungen langsam wieder gestärkt werden. Falls die Familienrückführung klappte, wurde der Junge und seine Familie natürlich von der Fazenda weiterhin betreut, was einen wichtigen Rückhalt gab.
Das Thema Gesundheit ist ein wichtiger Eckpfeiler in der Betreuung. Darunter fallen beispielsweise Zahnarztbesuche. Auch psychologische Betreuung war bei einigen der Jungen nötig. Die Fazenda konnte diese in Zusammenarbeit mit der Gemeinde sicherstellen. Es wurde aber auch auf präventive Gesundheitsmassnahmen Wert gelegt. Es wurde beispielsweise dafür gesorgt, dass alle Kinder die von der Gesundheitsbehörde als sinnvoll erklärten Impfungen erhielten. Die Fazenda hat auch Schulungen im Bereich Gesundheitsprävention und Familienplanung für die eigenen Jungen sowie für Kinder der Gemeinde und ihre Familien organisiert.

Alltägliche Arbeiten

Das Grundstück in Guaratuba ist für eigentliche Landwirtschaft natürlich zu klein. Es besteht aber ein schöner Gemüsegarten, wo über das ganze Jahr angepflanzt wird. So erreichte die Fazenda eine gewisse Selbstversorgung mit gesundem Gemüse und Salaten.
Die Hausarbeit liegt in der Verantwortung der Kinder und Jugendlichen. Unter der Anleitung ihrer Erzieher waren sie auch im Berichtsjahr abwechselnd wöchentlich für Hausarbeiten wie Waschen, Putzen, abendliches Kochen oder für Gartenarbeiten zuständig. Der Ämtliplan wurde jeweils in der wöchentlichen Samstagssitzung neu festgelegt und im Essraum für alle klar sichtbar aufgehängt.

Schule und Ausbildung

Die Kinder und Jugendlichen besuchten verschiedene Schulen, je nach dem Stand ihrer Ausbildung. Die Kleinen absolvierten die normale Schule, während die Grossen die verlorenen Jahre in einer Spezialschule aufarbeiteten. Ein grosser Teil, leider nicht alle, schafften Ende Schuljahr die Versetzung in die nächst höhere Stufe.
In wöchentlichen Besuchen durch die Pädagogin in den Schulen wurde die Entwicklung der Jungen im Bezug auf ihre schulischen Leistungen, aber auch im Bezug auf ihr Verhalten diskutiert. Durch die stete Präsenz der Fazenda in den Schulen wurde auch erreicht, dass bei Lehrern und Mitschülern Vorurteile gegenüber der Jugendlichen abgebaut wurden.
Einige Jungs haben bereits erste Schritte in die Arbeitswelt getan. Die Stellen wurden von Unternehmern der Stadt, welche das Projekt unterstützen, angeboten. Es wird aber weiterhin schwierig sein, in der kleinen Stadt für alle Jungen im arbeitsfähigen Alter eine Stelle zu finden.
Auch die stetige Weiterbildung der Erzieher ist

wichtig für die gute Betreuung der Kinder und Jugendlichen. Zum einen geschah dies intern mit wöchentlichen Fallstudien, zum anderen durften sie an einem Fortbildungskurs, der in Fernando's Chácara angeboten wurde, teilnehmen.

Freizeit

Sportliche Aktivitäten sind wichtige und beliebte Freizeitbeschäftigungen. So spielten einige Fussball, Volleyball oder Handball in der Schule und haben sogar an den Schulmeisterschaften teilgenommen und den dritten Schlussrang erzielt. Aber auch auf dem Grundstück der Fazenda wurde fleissig Volleyball oder Fussball gespielt.
Mit dem Erzieher Rodrigo wurde regelmässig Body Board am Strand trainiert. Das disziplinierte Training lohnte sich, so haben die Fazenda-Jungen an der Body-Board Meisterschaft das Podest mit dem vierten Platz nur knapp verfehlt.
Es wurden zahlreiche Ausflüge mit den Kindern und Jugendlichen unternommen, um sie beispielsweise für Fortschritte in der Schule zu belohnen. Ausflüge an einen Gebirgsfluss zum Schwimmen und Fischen waren besonders beliebt.
Regelmässig wurden von den Kindern und Jugendlichen Geschicklichkeitsspiele organisiert, wo sie ihre Kreativität unter Beweis stellen konnten. Auch pädagogische Spiele für bestimmte Themen wie Konfliktbearbeitung, etc. wurden organisiert. Nicht zuletzt waren natürlich auch immer wieder die UNO-Karten, die der Volontär Hannes aus der Schweiz mitgebracht hatte, im Einsatz.

Bauliche Veränderungen

Im Berichtsjahr konnte die Fazenda eine neue Küche mit integriertem Speiseraum bauen. Die

Auch Spass muss sein.

Materialien dazu wurden von lokalen Unternehmern zur Verfügung gestellt. Weiter wurden die Gebäude neu bemalt, die Garage teilweise renoviert und das Abwassersystem verbessert. Auch diese Arbeiten konnten mit lokalen Materialspenden realisiert werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Fazenda versuchte auch 2006, ihre Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren. Sie tat dies vor allem mit der Organisation von Festen wie zum Beispiel des Junifestes in Zusammenarbeit mit einer Schule für behinderte Kinder. Am Jahresende wurde auch wieder ein grosses Fest als Dankeschön für alle Personen und Institutionen, welche die Fazenda über das Jahr hindurch unterstützten, gegeben.
Es gab auch viele spontane Besuche in der Fazenda von Geschäftsleuten, Lehrern und Schuldirektoren der Kinder, Behördenmitglieder, etc. Dass die Fazenda und ihre Bewohner ein Teil der Gemeinde geworden sind, zeigte sich auch darin, dass viele Jungen, die nicht bei ihren Eltern feierten, zum Weihnachtsfest bei Privatpersonen eingeladen wurden.

Schwierigkeiten

Die geografische Distanz zwischen dem Wohnort der Familien einiger der Kinder und der Fazenda erschwerte die Familenbetreuung und –zusammenführung. Die Infrastruktur für Gesundheitsvorsorge und –fürsorge von Guaratuba ist sehr schwach, dies erschwerte teilweise die Gesundheitsbetreuung im Berichtsjahr.
Die Möglichkeiten für Berufsausbildung sowie auch der generelle Arbeitsmarkt in Guaratuba waren und sind nach wie vor sehr eingeschränkt.
Obwohl die Fazenda schon vermehrt lokale Sachspenden (Kleider, Lebensmittel, Baumaterialien, etc.) erhalten hat, sehen die Verantwortlichen selbst im Bereich Fundraising noch ein grosses Verbesserungspotential.

Wünsche und Herausforderungen

Aufgrund der Probleme, die sich mit der geografischen Distanz ergaben, sollen nur noch Kinder und Jugendliche aus der Umgebung von Guaratuba betreut werden. Damit sollen die Familienkontakte einfacher und häufiger erfolgen und die hohen Kosten wegen der Distanzen vermieden werden.
Es ist ein Projekt zur Tagesbetreuung von Kindern und Jugendlichen der Gemeinde geplant, welche schwierige Familienverhältnisse haben.
Der Sitz der Stiftung soll von Londrina nach Guaratuba verlegt werden.
Da die Fazenda auch 2006 wieder gute Erfahrungen mit Volontären aus der Schweiz und auch lokal gemacht hat, will sie auch weiterhin Volontäre aufnehmen.
Ein weiteres wichtiges Ziel für 2007 ist die Senkung der Betriebskosten und die gleichzeitige Erhöhung des lokalen Fundraising, um eine breiter abgestützte Finanzierung zu realisieren.

Übersetzung Yvonne Zumbrunn

Aktivitäten der Freunde 2006

Der Vorstand traf sich zu acht Sitzungen verteilt auf das ganze Jahr. Innerhalb des Vorstands gab es eine Veränderung: Vizekassierin Marianne Knellwolf trat zurück. An der Generalversammlung vom 4. September in Küsnacht wurde Rahel Knellwolf neu in den Vorstand gewählt. Die übrigen acht Vorstandsmitglieder sind: Thomas Knellwolf (Präsident), Yvonne Zumbrunn (Vizepräsidentin), Carla Brodbeck (Aktuarin), Andreas Hug (Kassier), Jürg Ackermann, Claudia Holderegger, Sandra Merlo und Christian Schmidpeter (alle Beisitz)

Kontakt zu den Projekten

Der intensive Austausch mit den drei Projekten bildete auch im vergangenen Jahr einen Schwerpunkt der Vorstandsarbeit. Mindestens einmal im Monat haben die Kontatkpersonen Yvonne Zumbrunn (Fazenda) und Jürg Ackermann (Chácara und Adilsons Favela-Projekt) Kontakt mit den Projekt-verantwortlichen, um Bedürfnisse abzuklären und den Austausch zu pflegen. Die Kontaktpersonen informieren den übrigen Vorstand über den Stand in den Projekten per Rundmail oder an den Sitzungen.
Besuche sind für ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Projektverantwortlichen wichtig. Vizepräsidentin Yvonne Zumbrunn weilte Ende 2006 mehrere Wochen in Brasilien. Mindestens einen Besuch pro Vereinsjahr schreiben unsere Statuten vor. Die Kosten für Flug und Aufenthalt bezahlen die reisenden Vorstandsmitglieder selber.

Volontariate und Besuche

Unser Verein vermittelte auch 2006 einige Volontariate - sowohl in der Fazenda als auch in der Chácara. Anna Schmid, die ehemalige Präsidentin der Freunde, weilte zudem mehrere Monate in der Chácara für Forschungen im Rahmen ihrer Dissertation. Zudem besuchte im September 2006 auch das ehemalige Vorstandsmitglied Sabine Maier die beiden Projekte. Im März gab es auch Besuch aus Brasilien. Die Nonne und Sozialarbeiterin Evanir Turra weilte für ein paar Wochen in Rom und machte von dort aus einen mehrtägigen Abstecher in die Schweiz, wo sie in Küssnacht einen Vortrag über ihre Arbeit in der Chácara hielt. Evanir Turra ist seit den Anfängen in das Projekt involviert und sie kümmert sich zur Zeit vor allem um die wichtige Familienarbeit.

Finanzielle Situation

Die finanzielle Situation der Projekte hatte sich 2006 gegenüber dem Vorjahr etwas entspannt, obwohl sich der Frankenkurs gegenüber dem Real für die unterstützten Projekte weiter ungünstig entwickelte. Zur Entspannung beigetragen haben grosszügige Spenden aus der Schweiz sowie - im Fall der Chácara - höhere Beiträge der brasilianischen Gemeinden, aus denen die ehemaligen Strassenkinder stammen.

Jürg Ackermann

Revision

PRICEWATERHOUSECOOPERS

Verein Freunde brasilianischer Strassenkinder Küsnacht

Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung zur Jahresrechnung 2006

Bilanz per 31. Dezember 2006 und Vorjahr

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2006 UND VORJAHR

	31.12.2006	31.12.2005
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	89'753.94	66'592.19
Übrige Forderungen	418.29	247.19
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	20.40
Umlaufvermögen	**90'172.23**	**66'859.78**
TOTAL AKTIVEN	**90'172.23**	**66'859.78**
PASSIVEN		
Abgrenzung Mitgliederbeiträge	-4'330.00	-3'760.00
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-5'500.00	0.00
Darlehensschuld	-25'000.00	-25'000.00
Total Fremdkapital	**-34'830.00**	**-28'760.00**
Vereinskapital per 1. Januar	-38'099.78	-96'925.48
Einnahmen- / Ausgabenüberschuss	-17'242.45	58'825.70
Totel Eigenkapital	**-55'342.23**	**-38'099.78**
TOTAL PASSIVEN	**-90'172.23**	**-66'859.78**

Betriebsrechnung per 31.Dezember 2006 und Vorjahr

BETRIEBSRECHNUNG 2006 UND VORJAHR

	2006	2005
	CHF	CHF
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	8'160.00	9'800.00
Spenden		
allgemeine Spende	118'214.40	121'733.80
Spenden Projekt Fazenda	23'813.00	0.00
Spenden Projekt EMMR (Chacara)	46'118.00	7'500.00
Spenden Projekt Curitiba	5'100.00	0.00
Einnahmen aus Kalender- und Bücherverkauf	30.00	1'969.25
Finanzertrag	488.95	378.30
Total Einnahmen	**201'924.35**	**141'381.35**
Aufwand		
Vergabungen		
an Fundação (Re) Fazenda	-76'284.20	-57'563.70
an Fundação EMMR (Chacara)	-90'099.00	-107'927.40
an Fundação Curitiba	-8'782.55	-2'428.40
Total Projektaufwand	**-175'165.75**	**-167'919.50**
Verwaltungsaufwand	-8'943.20	-6'625.05
Bankspesen und PC-Spesen	-572.95	-662.50
Übriger Aufwand	**-9'516.15**	**-7'287.55**
Ausserordentlicher Erfolg		
Ausserordentlicher Aufwand	0.00	-25'000.00
Total ausserordentlicher Erfolg	**0.00**	**-25'000.00**
Einnahmen- / Ausgabenüberschuss	**17'242.45**	**-58'825.70**

Bericht der Revisionsstelle

PRICEWATERHOUSECOOPERS

PricewaterhouseCoopers AG
Birchstrasse 160
8050 Zürich
Telefon +41 58 792 44 00
Fax +41 58 792 44 10
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle
an die Mitgliederversammlung des
Vereins „Freunde brasilianischer Strassenkinder"
Küsnacht

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Vereins „Freunde brasilianischer Strassenkinder" für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese, mit Ausnahme des Leistungsberichts, zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER 21.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Daniel Anliker
Leitender Revisor

Patrik Fässler

Zürich, 17. August 2007

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)